

Leistungsbericht 2018





05	Grußworte
09	Schwerpunkt: Werteerziehung und Digitalisierung
21	Berichte über laufende Projekte
43	Wirksamkeit der Stiftungsarbeit
45	Projektausblick
49	Stiftung Bildungspakt Bayern





Grußworte 



Innovationen für das bayerische Bildungssystem



Hervorragende Bildungspolitik ist Voraussetzung für einen starken, dauerhaft wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Um den guten Status quo zu halten und den Vorsprung Bayerns weiter auszubauen, sind Investitionen in Bildung und ein zügiges Aufgreifen aktueller Entwicklungen unerlässlich. Ziel

ist es, unsere Jugendlichen fit zu machen für ein Leben in der digitalen Welt. Dazu brauchen sie neben digitaler Souveränität auch ein gefestigtes Wertesystem.

Diese Aufgaben fordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung des bayerischen Bildungssystems. Die Stiftung Bildungspakt Bayern spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie bündelt die unterschiedlichen Perspektiven von Politik, Wirtschaft und Schule und führt innovative Projekte durch.

Aktuell liegt mit dem Projekt *Digitale Schule 2020* und dem Schulinnovationspreis *i.s.i. digital* ein besonderer Fokus auf der Digitalisierung. Aber auch andere Themen werden bearbeitet. Die Förderung von Mehrsprachigkeit wird ebenso thematisiert wie der Ausbau individueller Potenziale von Schülerinnen und Schülern. Zudem werden auch strukturelle Weiterentwicklungsoptionen erprobt, wie beispielsweise der Übergang auf die Wirtschaftsschule ab der 6. Jahrgangsstufe.

Die im vorliegenden Leistungsbericht dargestellten Projekte zeigen, dass die Stiftung Bildungspakt Bayern kreativer Innovationsmotor für die bayerische Schulpolitik ist. Sie trägt wesentlich dazu bei, dass bayerische Unternehmen auch in Zukunft mit sehr gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rechnen können. Deshalb ist uns die Unterstützung ein Anliegen.

Alfred Gaffal
Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.
Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern

Wertebildung im Zeitalter der Digitalisierung



Im Zuge der Digitalisierung stellt sich die Frage nach der richtigen Bildung neu. Lehren und Lernen müssen überdacht werden, um unsere Jugendlichen bestmöglich auf ihre Zukunft vorzubereiten. Deswegen schreiben wir Medienbildung an den Schulen groß und stärken Informatik in allen

Schularten. Die Schülerinnen und Schüler lernen die vielfältigen Chancen digitaler Medien für den Einzelnen wie für Wirtschaft und Gesellschaft kennen. Aber auch die Herausforderungen und Gefahren werden angesprochen.

Bei der Reflexion über Themen wie Fake-News, Big Data oder den Einsatz von künstlicher Intelligenz in unserer Lebens- und Arbeitswelt werden zentrale ethische Fragen berührt.

Damit sich unsere Schülerinnen und Schüler mit solchen komplexen Sachverhalten verantwortungsvoll auseinandersetzen können, wollen wir ihnen einen starken ethischen Kompass für ihr Handeln mitgeben. Mit unserer neuen Werte-Initiative „Werte machen Schule“ verfolgen wir genau dieses Ziel, indem wir Akzente in der Werte- und Demokratieerziehung setzen.

Es freut mich daher sehr, dass die Stiftung Bildungspakt Bayern nicht nur in ihren Modellprojekten zur Digitalisierung die Wertebildung berücksichtigt. So wurden im Projekt *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge* beispielsweise umfangreiche Materialien erstellt, die vielfältige Anknüpfungspunkte für die schulische Wertevermittlung und politische Bildung für junge Geflüchtete in Berufsintegrationsklassen bieten.

Als Ehrenvorsitzender der Stiftung danke ich den Stiftern und Förderern, dem Stiftungsvorstand sowie allen weiteren Beteiligten, die durch ihren tatkräftigen Einsatz Bildung gemeinsam besser machen.

Durch innovative, richtungsweisende Projekte leisten sie einen wertvollen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung des bayerischen Bildungswesens.

Bernd Sibler
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus
Ehrenvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern

Bildung gemeinsam gestalten



Sehr gerne habe ich im März 2018 den Vorsitz im Vorstand der Stiftung Bildungspakt Bayern übernommen. Bereits als Mitglied des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag war sie mir als wichtiger Akteur bei der Weiterentwicklung unseres bayerischen Bildungssystems gut bekannt.

Neben dem vielfältigen Themenspektrum beeindruckt mich das wertvolle Engagement kompetenter Partner, die in die Stiftungsarbeit eingebunden sind: angefangen von Organisationen der Wirtschaft über Einrichtungen der Wissenschaft bis hin zu verschiedenen Akteuren der Zivilgesellschaft. Denn ich bin überzeugt: Gute Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann nur gemeinsam gelingen. Die Stiftung geht hier mit bestem Beispiel voran und fühlt mit ihren Projekten am Puls der Zeit.

Das Projekt *ElternMitWirkung* ist dafür beispielhaft. Gemeinsam mit Vertretern aus Schule, pädagogischen Institutionen sowie Elternverbänden wurde ein bundesweit einmaliges digitales Info-Portal entwickelt.

Mit allgemeinen und schulartspezifischen Informationen werden Eltern und Elternvertreter in der Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten unterstützt. Erklärvideos mit Untertiteln in verschiedenen Sprachen und Best-Practice-Beispiele bieten anschaulich und konkret Hilfestellung. Das Portal fördert damit die wirksame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule.

Den Stiftern und Zustiftern sowie meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand danke ich herzlich für ihr Engagement. Danke auch an die Geschäftsstelle und an die Lehrkräfte, die durch ihren Einsatz zum Gelingen der Projekte maßgeblich beitragen!

So wünsche ich allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg und alles Gute, den Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre dieses Berichts.

Carolina Trautner
Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
Vorstandsvorsitzende der Stiftung Bildungspakt Bayern

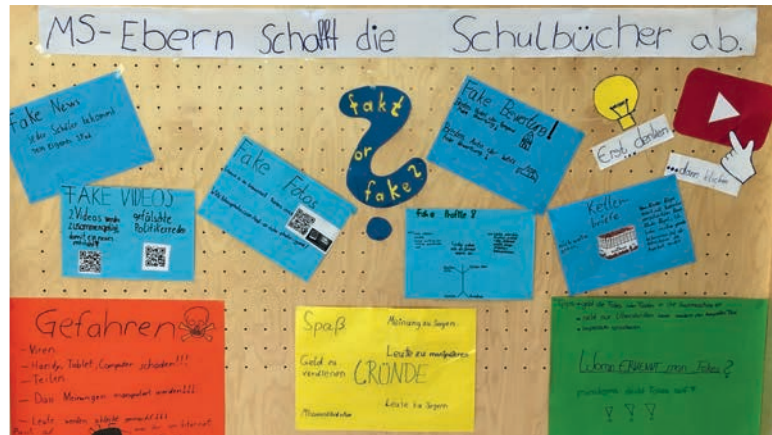
Schwerpunkt: Werteeerziehung und Digitalisierung





Bei der Veranstaltung „Flucht nach Bayern – Wie gelingt Demokratieerziehung“ berichteten Jugendliche von ihrer Erfahrungen.

Für die Lehrkräfte gesellschaftswissenschaftlicher Fächer fand im Sommer eine Fortbildung zum Thema „Algorithmen vs. Journalismus“ mit Philipp Grammes vom BR statt, um beispielsweise das Thema „Fake News“ zu bearbeiten.



Projekt „Fakt oder Fake“ in der Jahrgangsstufe 6 an der Mittelschule: Schülerinnen und Schüler leiten ihre Klassenkameraden an, Nachrichten auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Respekt und Toleranz statt Hasskommentare und Hetze im Netz

Werteerziehung und Digitalisierung

Bei der Gründung der Stiftung im Jahr 2001 wurde formuliert, dass der „sinnvolle Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien [...] einen wichtigen Beitrag“ leisten kann, um die Qualität von Unterricht zu verbessern. Digitale Medien pädagogisch orientiert in Lehr- und Lernprozesse zu integrieren ist also ein zentrales Anliegen der Stiftung Bildungspakt Bayern. Damit ist eng die Frage der Wertebildung verknüpft. Durch Globalisierung und Digitalisierung kommt einer wertorientierten Schulentwicklung besondere Bedeutung zu. Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird sie auch durch die Werte-Initiative „Werte machen Schule“ des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus gefördert.

Vor diesem Hintergrund lautet das Schwerpunktthema des Leistungsberichts 2018 „Werteerziehung und Digitalisierung“.

In der Stiftung ist Wertebildung Bestandteil v. a. von zwei Vorhaben:

- Das Modellprojekt *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge* legt einen besonderen Schwerpunkt auf politische Bildung. 2017 fand in Kooperation mit der Hanns-Seidl-Stiftung zu dem Thema „Flucht nach Bayern – wie gelingt Demokratieerziehung“ eine Veranstaltung mit über 150 Teilnehmern im Kloster Banz statt.
- Die Modell- und Netzwerkschulen im Schulversuch *Digitale Schule 2020* beschäftigen sich auch mit der Frage, wie Persönlichkeitsbildung weiterzuentwickeln ist, um Kinder und Jugendliche umfassend auf eine digital geprägte Welt vorzubereiten.

Wie sich die Digitalisierung auf den Erziehungsauftrag der Schule und auf Bildung auswirkt, legen Prof. Dr. Klaus Zierer und Christina Lacher von der Universität Augsburg in ihrem Beitrag zum Schwerpunktthema dar. Prof. Dr. Klaus Zierer gehört dem wissenschaftlichen Beirat des Schulversuchs *Digitale Schule 2020* an.



„Werte sind nicht nur für Individuen bedeutsam“

Gespräch mit dem Religionspädagogen Prof. Henrik Simojoki

Prof. Dr. Henrik Simojoki ist Inhaber des Lehrstuhls für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Er unterstützt das Modellprojekt *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge* durch seine Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat. Wir sprachen mit ihm über schulische Wertebildung.



Stiftung: Gibt es einen Konsens darüber, welche Werte wichtig sind?

Simojoki: Schaut man auf aktuelle Forschungsergebnisse zu Wertorientierungen von Jugendlichen, stößt man auf einen ambivalenten Befund: Auf der einen Seite nimmt der Wertepluralismus klar zu. Auf der anderen Seite zeigen sich übergreifende Tendenzen: So gehören beispielsweise Freiheit, echte Freunde, vertrauensvolle Partnerschaft und Familienorientierung bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zu den wichtigsten Werten, von

denen aus der individuelle Wertekosmos entfaltet wird. Aber Werte sind ja nicht nur für Individuen bedeutsam. Gemeinsam geteilte Werte bilden eine wichtige Basis für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Wie aber lässt sich dieses Gemeinsame unter pluralistischen Bedingungen bestimmen? Im Gegensatz zu totalitären Staaten sind demokratische Gesellschaften ja gerade dadurch

gekennzeichnet, dass sie unterschiedlichen Vorstellungen vom „guten Leben“ Raum lassen. Mit dem Sozialphilosophen John Rawls könnte Ihre Frage folgendermaßen beantwortet werden: Bei aller weltanschaulichen Vielfalt ist das Zusammenleben in freiheitlichen Demokratien auf einen „überlappenden Konsens“ hinsichtlich allgemein anerkannter Grundwerte wie etwa der Menschenrechte angewiesen.

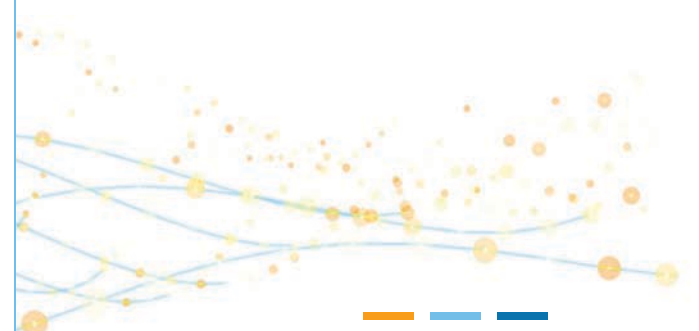
Stiftung: Was sind die wichtigsten Gelingensfaktoren bei der Wertebildung?

Simojoki: Wertebildung ist nicht nur eine Frage guten Unterrichtens, sondern eine Sache der ganzen Schule. So ist beispielsweise eine wertschätzende Schulkultur mit einem Klima der Offenheit und vielfältigen Möglichkeiten der Schülerpartizipation ein wichtiges Güte Merkmal. Ansonsten sind subjektorientierte Zugänge zu bevorzugen: Im Unterschied zur bloßen Wertevermittlung dient Wertebildung der solidarischen Selbstentfaltung der Schülerinnen und Schüler. Folglich kommt es entscheidend darauf an, Wertefragen in Unterrichtsprozessen kommunikativ zu thematisieren. Wenn es in Klassenzimmern gelingt, schrittweise eine konstruktive Streitkultur einzuüben, werden Wertedebatten

künftig weniger erbittert geführt werden, als dies gegenwärtig teilweise der Fall ist. Dabei reicht es nicht, bloß eine Meinung zu haben und zu vertreten. Vielmehr geht es darum, eigene Überzeugungen argumentativ zu unterfüttern und im reflektierten Austausch mit anderen Positionen selbstkritisch zu durchleuchten. Es muss auch nicht beim Debattieren bleiben: In Ansätzen des „Service Learnings“ werden beispielsweise wertbezogene Reflexionsprozesse mit Erfahrungen zivilgesellschaftlichen Engagements verschränkt.

Stiftung: Welche Besonderheiten gibt es bei der Vermittlung unserer Werte an Jugendliche und junge Erwachsene, die in einem anderen Kulturkreis aufgewachsen sind?

Simojoki: Eine generelle Antwort fällt schwer, weil sich die jüngst zugewanderten Schülerinnen und Schüler nicht auf einen Nenner bringen lassen. Fest steht aber: Je bunter das Spektrum der dem Individuum biografisch zugewachsenen Orientierungsvorgaben ist, desto anspruchsvoller gestaltet sich der Prozess der Wertebildung. Das lässt sich exemplarisch am Beispiel Religion konkretisieren: Viele der seit 2015 nach Deutschland geflüchteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen machen die Erfahrung, dass die für sie persönlich unabweisbare und oft kulturell vorgeprägte Überzeugung, dass Religion zentral und wichtig ist, in ihrem neuen Lebenskontext wenig Widerhall findet. Sie stehen also im Dazwischen von Alt und Neu und sind herausgefordert, in diesem Spannungsfeld ein eigenes Gleichgewicht zu finden. Schulische Bildung kann hier wichtige Impulse zur Klärung, Förderung und Unterstützung bei der Weiterentwicklung des eigenen Wertegerüsts geben. Im Rahmen des Modellprojekts *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge* suchen wir nach Möglichkeiten, Lehrkräfte der Berufsintegrations(vor)klassen bei dieser komplexen Aufgabe zu unterstützen.



Der Bildungs- und Erziehungsauftrag im Kontext der Digitalisierung

Prof. Dr. Klaus Zierer, Ordinarius am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg, ist im Schulversuch *Digitale Schule 2020* als wissenschaftlicher Berater tätig.

Digitalisierung ist nicht mehr wegzudenken aus der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Vielerorts führt sie zu weitreichenden positiven Entwicklungen. Für viele stellt Digitalisierung den entscheidenden Schritt dar, um Bildung und Erziehung in ein neues Jahrtausend zu führen. Auch in bildungspolitischen



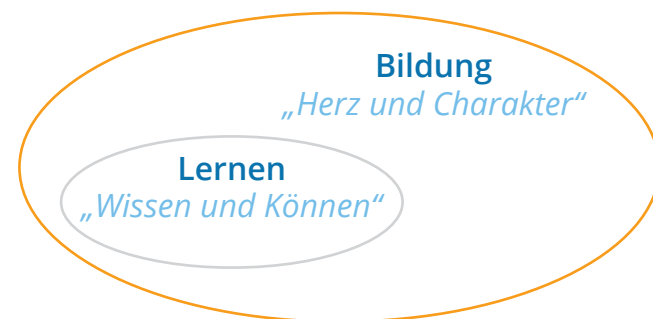
Prof. Dr. Klaus Zierer
Ordinarius am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg

Diskussionen ist sie nach wie vor ein zentrales Thema und häufig lautet die erste Forderung: Stattet Schulen mit digitaler Infrastruktur aus!

Doch für Schule und Unterricht ergeben sich jenseits der Ausstattungsfragen neue Herausforderungen. Die gesetzliche Verankerung hierfür findet sich in Artikel 131 der Bayerischen Verfassung, im Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dort heißt es im ersten Absatz:

„Die Schulen haben nicht nur die Aufgabe, Wissen und Können zu vermitteln, sondern auch Herz und Charakter zu bilden.“

Daraus resultiert: Jeder Mensch soll in seinem Bildungsprozess unterstützt werden und dieser darf nicht auf einzelne Bereiche des Menschseins begrenzt werden, sondern muss sich auf die ganze Persönlichkeit in all ihren Facetten beziehen. Überträgt man Artikel 131 auf die Digitalisierung, so lohnt die Unterscheidung in die Perspektive des Unterrichts und die Perspektive der Bildung.



Perspektive des Unterrichts

Ein Blick in das aktuelle, 250 Faktoren umfassende Hattie-Ranking zu Gelingensbedingungen von Schule und Unterricht zeigt, dass die über 20 Digitalisierungs-Faktoren im Durchschnitt nur mäßige Effekte erzielen. Die Kernbotschaft über alle Faktoren hinweg ist eindeutig: Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Vielmehr brauchen wir eine evidenzbasierte Didaktik, die sichtbar macht, wo Möglichkeiten und Grenzen von digitalen Medien liegen.

Perspektive der Bildung

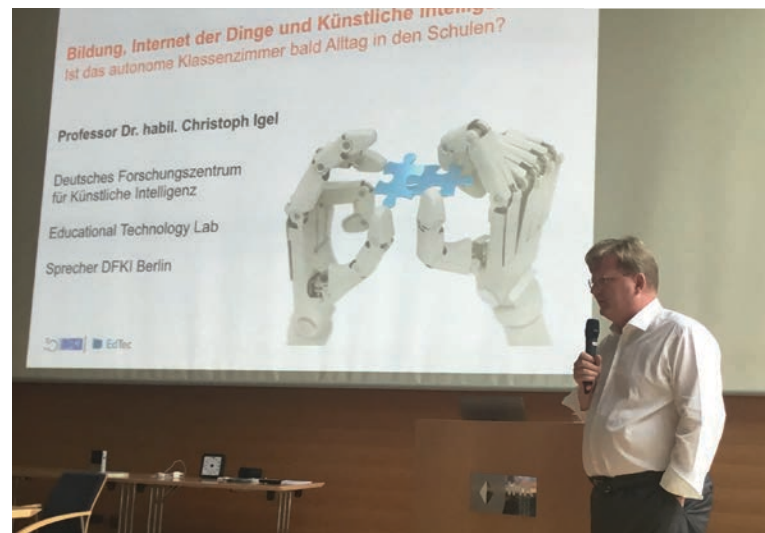
In einem humanistischen Verständnis zeigt sich Bildung darin, was ich aus meinem Leben gemacht habe, und nicht darin, was man aus mir gemacht hat. Sicherlich kann Digitalisierung hierfür in vielfacher Hinsicht hilfreich sein. Aber es gibt auch Schattenseiten: So sind bereits heute negative, sucht-ähnliche Facetten einer Smartphone-Nutzung offensichtlich. Menschen müssen folglich nicht nur lernen, wie ein Smartphone funktioniert. Sie müssen vor allem auch lernen, wann es sich lohnt, dieses einzuschalten, und wann es besser ist, dieses auszuschalten. Ziel muss eine umfassende Medienbildung sein, die Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung und Medienkritik in den Blick nimmt.

Chancen und Risiken der Digitalisierung

Fasst man beide Perspektiven zusammen, so zeigt sich: Digitalisierung erfordert nicht nur Wissen und Können, sondern auch die Bildung von Herz und Charakter. Das Bildungssystem steht vor der Herausforderung, Digitalisierung vor dem Hintergrund des Bildungs- und Erziehungsauftrages zu nutzen und dabei weder euphorisch noch apokalyptisch zu sein. Die Gründe dafür liegen weniger in den Chancen der Digitalisierung für das Lernen, sondern vor allem in den Risiken der Digitalisierung für die Bildung.



Christina Lachner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am
Lehrstuhl für Schulpädagogik der
Universität Augsburg.



Bei der Arbeitstagung der Modell- und Netzwerkschulen setzte Prof. Dr. Christoph Igel Impulse für die Beschäftigung mit Künstlicher Intelligenz.



Die Modell- und Netzwerkschulen treffen sich zu Arbeits- und Fachtagungen, um Konzepte und Umsetzungsstrategien zu entwickeln und um ihre Erfahrungen bei der Erprobung auszutauschen, zum Beispiel zur Weiterentwicklung der Erziehungspartnerschaft oder zu Unterrichtskonzeptionen mit digitalen Medien.

Auf dem Weg zur digitalen Schule

Tinte und Tablet in bayerischen Klassenzimmern

Die Zukunft ist digital, sowohl im persönlichen Lebensbereich als auch im Arbeitsumfeld. Damit sind große Veränderungen verbunden. Die Schule muss Kinder und Jugendliche auf diesen Wandel vorbereiten. Der Erwerb digitaler Kompetenzen und der Aufbau digitaler Souveränität muss ein Leitthema der Arbeit von Bildungseinrichtungen sein.



Um diese Aufgabe zu meistern, braucht es die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. In den Projekten der Stiftung Bildungspakt Bayern praktizieren wir diese Kooperation. Im aktuellen Schulversuch *Digitale Schule 2020* werden dazu Lehr- und Lernkonzepte entwickelt, anhand derer Lehrkräfte die pädagogischen Vorteile digitaler Medien in allen Fächern und Jahrgangsstufen nutzen können. Kinder und Jugendliche erhalten fortlaufend die Möglichkeit, die Kompetenz zu erwerben, mit Technologien zielorientiert, produktiv und kreativ zu arbeiten.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Projekt werden allen bayerischen Schulen und Entscheidungsträgern im Bildungsbereich als Orientierungshilfe und Umsetzungsoption zur Verfügung gestellt.

Bildung ist der Schlüssel für wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und individuellen Erfolg. Wir müssen Kinder und Jugendliche fit für den digitalen Wandel machen. Deshalb unterstützen wir als vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. den Schulversuch als Hauptsponsor.

Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.



Der Schulversuch zielt darauf ab, digitale Medien gewinnbringend in der gesamten Schule zu nutzen. Schwerpunkt der Arbeit der Modell- und Netzwerkschulen liegt dabei auf der Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien. Die Entwicklung von Konzepten und konkreten Umsetzungsstrategien für den Fachunterricht wird durch Maßnahmen in der Personal- und Organisationsentwicklung begleitet.

Auf dem Weg zur digitalen Schule sind drei Fragen von zentraler Bedeutung:

- Wie kann man Unterrichtsqualität durch die Integration digitaler Medien steigern?
- Wie kann der Erwerb von Medienkompetenz systematisch angeleitet und sichtbar gemacht werden?
- Wie kann es gelingen, dass sich möglichst alle Lehrkräfte am Aufbau von Medienkompetenz und der Fortentwicklung des Fachunterrichts beteiligen?

Mit dem Schuljahr 2017/2018 begann die dreijährige Laufzeit des Projekts. Dabei werden von den Modell- und Netzwerkschulen die durch den Schulversuch gegebenen Freiräume genutzt, um - neben dem laufenden Schulbetrieb - Maßnahmen für die Integration digitaler Medien zu erproben und Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien schrittweise in allen Fächern und Jahrgangsstufen voranzutreiben.

Als Basis für die weitere Arbeit entwickeln die Modell- und Netzwerkschulen ihre IT-Infrastruktur fortlaufend weiter und definieren Ansatzpunkte, wie das Informations- und Kommunikationsmanagement optimiert und Lehrkräfte von administrativen Prozessen entlastet werden können. Im Schuljahr 2017/2018 konzentrierten sich die Schulen beispielsweise darauf, digitale Medien verstärkt für die Organisation ihrer Prozesse zu verwenden und zu erproben, wie die Meldung und Verwaltung von Absenzen digital abgebildet werden kann.

Als Voraussetzung für digital gestütztes Lernen und Arbeiten in der Schule erarbeiteten die Schulen einen Medienkompetenzrahmen für Lehrkräfte, mit dem die digitalen Kompetenzen modular und bedarfsgerecht gestärkt werden können.

Ausgehend von dem Ansatz „digital zu denken und zu arbeiten“ ging es im ersten Projektjahr darum, sich bei Fachtagungen vertieft mit digitalen Werkzeugen auseinanderzusetzen und diese auf Einsatzmöglichkeiten zu prüfen, aber auch Methoden wie „Sketchnoting“, „Flipped Classroom“ und „Design Thinking“ kennenzulernen und zu erproben. Zusätzliche Anknüpfungspunkte für Unterrichtsentwicklung boten Impulse zu u. a. folgenden Themen:

- Fake News und Soziale Medien
- die Bedeutung der Handschriftlichkeit für das Lernen
- Augmented und Virtual Reality für Lernprozesse
- Social Reading
- Künstliche Intelligenz

Ein weiterer Schwerpunkt ist es, mit digitalen Medien zu gestalten. Alle Modell- und Netzwerkschulen wurden dazu mit dem Mini-Kontroller „Calliope“ ausgestattet. Bei ihrer Arbeit werden die Schulen von einem Projektbeirat aus Vertretern der Eltern-, Lehrer- und Schulleiterverbände und von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt.

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sind:

- Prof. Dr. Frank Fischer; Ludwig-Maximilians-Universität, München
- Prof. Dr. Silke Grafe; Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Rudolf Kammerl; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. Ingo Kollar; Universität Augsburg
- Prof. Dr. Jutta Mägdefrau; Universität Passau
- Prof. Dr. Ralf Romeike; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Universität Potsdam (ab September 2018)
- Prof. Dr. Klaus Zierer; Universität Augsburg

Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit:

Schuljahre 2017/2018 – 2019/2020

Teilnehmende Schulen:

Grund-, Mittel- und Realschule sowie Gymnasium; zwei Modellschulen und drei Netzwerkschulen pro Schulart

Gesamtprojektleitung:

Eva Stolpmann

Weitere Informationen zum Schulversuch und Materialien finden Sie unter:

www.bildungspakt-bayern.de/digitale-schule-2020

Hauptpartner:

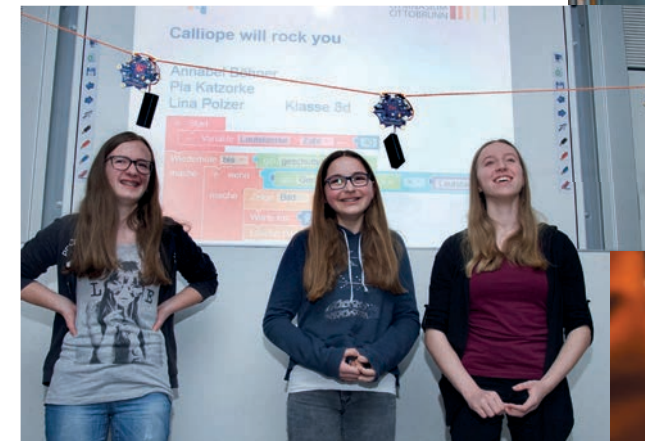


Die bayerische
Wirtschaft

Weitere Partner:

BMW Group
Cornelsen Verlag
Klett Verlag
Westerman Verlagsgruppe

Lernen im Klassenzimmer der digitalen Schule ist ...
... analog und digital, individualisiert, kooperativ und kreativ.



Kreativität und Köpfchen

Schülervideowettbewerb zum Thema Lernvideos

Unter dem Motto „Zeig’ uns, was läuft! Das hat Zukunft an unserer Schule.“ veranstaltete die Stiftung Bildungspakt im Schuljahr 2017/2018 zum zweiten Mal einen Schülervideowettbewerb.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 11 waren aufgefordert, von ihnen produzierte Videotutorials zu konkreten Unterrichtsthemen einzureichen. Sie sollten informativ, anschaulich und kreativ sein und zeigen, wie sich Lehren und Lernen in der Schule mit Videos weiterentwickeln lässt.

Eine Jury mit Vertretern des Exklusivpartners Adobe Deutschland, mit den beiden Videobloggern Sebastian Linda und Shawn Bu, Lehrkräften und Medienpädagogen wählte aus den 110 Beiträgen jeweils drei Preisträger für vier Kategorien aus:

- **Beste Technik**
- **Beste Idee**
- **Bestes Storytelling**
- **Bester Erkläransatz**

Die Teilnehmer kamen zur Preisverleihung in den Gloria Palast nach München. Zu gewinnen gab es neben einem Kinobesuch für die ganze Klasse den Besuch in den Bavaria Filmstudios und – für die Erstplatzierten – einen Videoworkshop mit einem der beiden Mentoren des Wettbewerbs Sebastian Linda und Shawn Bu. Der Wettbewerb wurde in Kooperation mit Adobe Deutschland durchgeführt.

Weitere Infos zu den Preisträgern und den prämierten Beiträgen finden sich unter:

www.bildungspakt-bayern.de/zeig-uns-was-laeuft-der-videowettbewerb

Stiftung Bildungspakt Bayern & Adobe # **MakeltNewSchool** VIDEO CONTEST

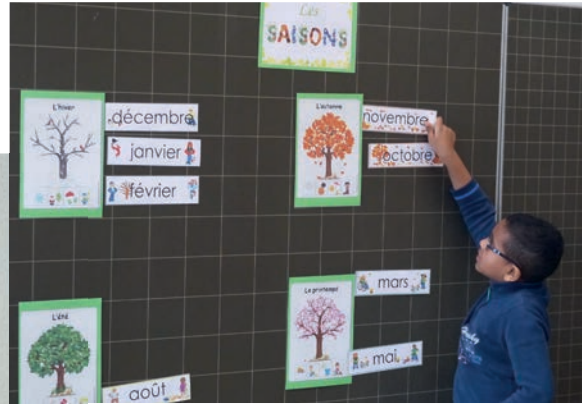


Berichte über laufende Projekte





Der französische Generalkonsul Pierre Lanapats bei der Auftaktveranstaltung des Schulversuchs „Bilinguale Grundschule Französisch“ an der Elias-Holl-Grundschule Augsburg



Französischunterricht an der Grundschule München an der Weißenseestraße



Schulbesuch an der Grundschule München an der Weißenseestraße

Bayerische Grundschulen auf neuen Wegen

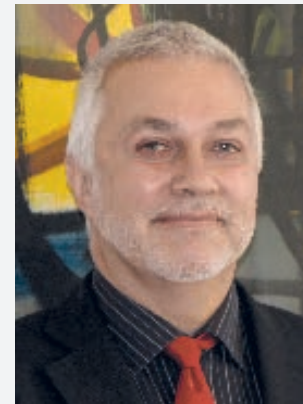
Lernen in zwei Sprachen – Bilinguale Grundschule Französisch

Die beiden Projekte der Bilingualen Grundschule ermöglichen den Jüngsten in unserem Schulsystem, schon früh eine Fremdsprache zu erlernen. In den letzten Jahren stand dabei die Einrichtung von bilingualen Klassen mit Unterrichtssprache Englisch im Vordergrund. Seit dem Schuljahr 2017/2018 bieten außerdem zehn Modellschulen Französisch als Arbeitsgemeinschaft oder im Rahmen des Ganztages an. Im Schuljahr 2018/2019 starten auch bilinguale Klassen mit der Unterrichtssprache Französisch.

Viele Kinder und Jugendliche kommen als Migranten mit nichtdeutscher Muttersprache nach Deutschland. Im Grundschulalter gelingt ihnen der Erwerb deutscher Sprachkenntnisse meist in relativ kurzer Zeit. Je älter die Schüler sind, umso mühevoller lernen sie Deutsch als Zweitsprache.

Wenn also Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache im Grundschulalter rasch Erfolge beim Sprachenlernen erzielen, stellt sich die Frage: Kann es nicht auch umgekehrt gelingen, deutschsprachigen Kindern bereits in der Grundschule Kenntnisse in einer Fremdsprache zu vermitteln?

Im Schulversuch *Bilinguale Grundschule* wird dies mit der Sprache Englisch, an einigen Schulen mit der Sprache Französisch, erprobt.



Das Geheimnis des Erfolgs lautet: Die Fremdsprache wird nicht nur gelernt, sie wird in ausgewählten Fächern als Unterrichtssprache genutzt.

Beispielsweise erklären sich die Schülerinnen und Schüler im Sachunterricht gegenseitig, welche Lebensmittel gesund sind und welche nicht. Dabei nutzen sie die Fremdsprache. So werden englische oder französische Vokabeln verknüpft mit realen Gegenständen und Tätigkeiten. Das prägt sich ein. Lernen und Anwenden gehen so Hand in Hand.

Der Schulversuch findet bei allen Beteiligten große Resonanz. Das zeigt: Bilinguales Lernen in der Grundschule ist ein Weg, den nicht nur viele Pädagoginnen und Pädagogen als erfolgversprechend erachten, sondern auch bei Eltern und natürlich den Kindern viel Interesse findet.

Stefan Graf
Ministerialdirigent am Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Mitglied im Vorstand der Stiftung Bildungspakt Bayern

Eine Schule geht neue Wege – Französisch an der Elias-Holl-Grundschule Augsburg
Interview mit Rektorin Christiane Strom

Stiftung: Seit dem Schuljahr 2017/2018 entwickelt die Elias-Holl-Grundschule Augsburg ihr Schulprofil *Bilinguale Grundschule Französisch*. Warum hat sich die Schulfamilie für die Teilnahme am Schulversuch entschieden?

Frau Strom: Die Möglichkeit, eine weitere Weltsprache neben Englisch schon in der Grundschule vermitteln zu können, hat uns begeistert und zur Teilnahme motiviert. Kinder gehen ohne Ängste und offen auf die französische Sprache zu. Sie lernen leicht über das Sprachvorbild und sprechen unverkrampft Neues nach, ohne Angst vor Fehlern. Durch die Teilnahme am Schulversuch wollen wir einen Beitrag zu einem neuen Profilangebot für Grundschulen leisten.

Stiftung: Welche Herausforderungen mussten Sie bei der Einführung der Französisch-Angebote überwinden?

Frau Strom: Eine Herausforderung war der Zeitfaktor. In kurzer Zeit mussten eine aussagekräftige Bewerbung und ein überzeugendes Konzept entwickelt werden – einschließlich einer fundierten Information der Eltern. Schwierig war es auch, geeignete Lehrkräfte zu finden. Die Forderung nach einem hohen Sprachkompetenzniveau war nicht einfach zu erfüllen: Zum momentanen Zeitpunkt wird Französisch als Unterrichtsfach für das Lehramt an Grundschulen nicht angeboten. Hier erwiesen sich Gymnasiallehrkräfte mit Fakultas Französisch als Glücksfall: Die Kolleginnen absolvieren derzeit die Zweitqualifikation für den Einsatz an Grundschulen. So sind wir in der Lage, einen Französischunterricht auf hohem Niveau anzubieten.

Stiftung: Wie kommen die Französisch-Angebote bei den Eltern und vor allem den Schülerinnen und Schülern an?

Frau Strom: Die Begeisterung übertraf unsere Erwartungen bei weitem. Wir konnten in diesem Schuljahr vier Arbeitsgemeinschaften im Anschluss an den regulären Unterricht anbieten. Etwa 30 % unserer Schülerinnen und Schüler lernen seit diesem Schuljahr an der Elias-Holl-Grundschule Französisch. Die Anmeldungen für das neue Schuljahr sind momentan bereits voll im Gange; die bilinguale Klasse war schon nach dem ersten Informationsabend „ausgebucht“.

Stiftung: Wie sieht die Zwischenbilanz nach dem ersten Schuljahr aus?

Frau Strom: Unsere Schule blickt auf ein erfolgreiches erstes Schuljahr Projekt zurück. Französisch gehört bei uns sprachlich und kulturell zum Alltag und wird als identitätsstiftend wahrgenommen. Schon im Oktober 2017 hatte die Elias-Holl-Grundschule Augsburg die Auftaktveranstaltung für alle Modellschulen des Schulversuchs mit viel Herzblut ausgerichtet. Mit viel Elan und großer Freude starten wir nun in unser zweites Schuljahr als Bilinguale Grundschule.



Lernen in zwei Sprachen – Bilinguale Grundschule Englisch

Lehrerin Lisa Janßen unterrichtet an der St.-Anna-Grundschule Augsburg auf Englisch und auf Deutsch. Hier schildert sie ihre Erfahrungen:

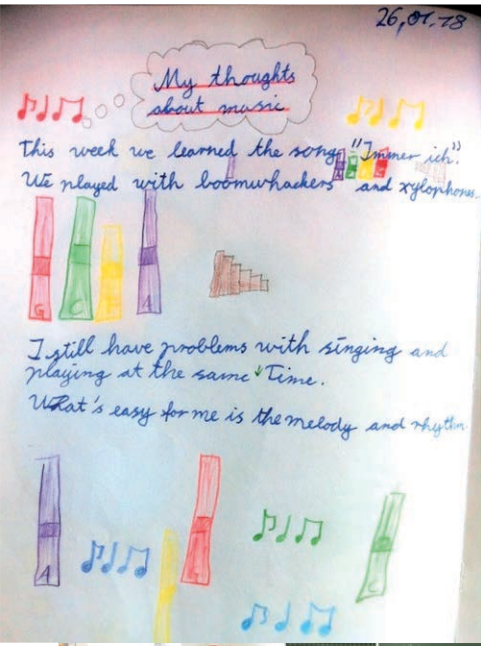
Seit nunmehr drei Jahren unterrichte ich als Klassenlehrerin im Schulversuch. Und noch immer staune ich darüber, wie die Schülerinnen und Schüler mit einer Sprache umgehen, die für viele von ihnen neu ist. Sie öffnen sich gegenüber dem Englischen und verlieren nach und nach ihre Scheu vor dem Sprechen.



In meinen Augen profitieren die Kinder enorm vom Lernen in zwei Sprachen. Das finden auch ihre Eltern, und die bisherigen Evaluationsergebnisse der Universität Eichstätt bestätigen: Die Schülerinnen und Schüler lernen viel!

Bereits nach einem Jahr in einer bilingualen Klasse verfügen sie über einen reichhaltigen rezeptiven Wortschatz sowie über viele produktive Redemittel. Sie lösen erste Aufgaben zum Leseverständnis und drücken sich sogar schriftlich aus. Auch in den Sachfächern, zum Beispiel in Mathematik und im Heimat- und Sachunterricht, zeigen sie gute fachliche Leistungen.

Für das kommende Schuljahr gilt es nun, das Augenmerk verstärkt auf den bilingualen Unterricht in der Jahrgangsstufe 4 zu richten und den Übertritt an die weiterführenden Schulen im Blick zu behalten.



Bilinguale Grundschule Englisch:
 Blick ins Klassenzimmer

Lernen in zwei Sprachen – Bilinguale Grundschule Französisch

Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit

Französisch in Arbeitsgemeinschaften oder als Ganztagsangebot: 4 Jahre, Schuljahr 2017/2018 – Schuljahr 2020/2021

Französisch in bilingualen Klassen: 4 Jahre, Schuljahr 2018/2019 – Schuljahr 2021/2022

Evaluation

Prof. Dr. Thorsten Piske, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Projektleitung

Ralf Kaulfuß – SBB
Maria Wilhelm – StMUK

Projektkoordination

Gregor Kibala – SBB
Stefanie Nägerl/Dr. Uta Ebert (bis/ab März 2018) – StMUK

Kooperationspartner

Institut français Munich

Mehr Informationen zu den Modellschulen und zur Arbeit im Projekt finden Sie unter folgendem Link:

www.bildungspakt-bayern.de/lernen-in-zwei-sprachen-bilinguale-grundschule-franzoesisch

Hauptsponsor:



Die bayerische
Wirtschaft

Babilou
FONDATION

Weiterer Sponsor:

Lernen in zwei Sprachen – Bilinguale Grundschule Englisch

Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit

4 Jahre, Schuljahr 2015/2016 – Schuljahr 2018/2019

Evaluation

Prof. Dr. Heiner Böttger, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Projektleitung

Ralf Kaulfuß – SBB
Maria Wilhelm – StMUK

Projektkoordination

Gregor Kibala – SBB
Stefanie Nägerl/Dr. Uta Ebert (bis/ab März 2018) – StMUK

Mehr Informationen zu den Modellschulen und zur Arbeit im Projekt finden Sie unter folgendem Link:

www.bildungspakt-bayern.de/lernen-in-zwei-sprachen-bilinguale-grundschule-englisch

Exklusivsponsor:



Die bayerische
Wirtschaft

Schatzsuche an der Mittelschule

Stärken entdecken – aufgreifen – weiterentwickeln

Seit dem Schuljahr 2015/2016 befinden sich 25 Mittelschulen in ganz Bayern auf Schatzsuche: Sie suchen verborgene Talente unter ihren Schülerinnen und Schülern.

Im Schulversuch *TAFF – Talente finden und fördern* an der Mittelschule entwickeln Lehrkräfte und ihre Kooperationspartner Konzepte, um die individuellen Stärken und Begabungen der Jugendlichen aufzuspüren und weiter auszubauen. Sie greifen die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler auf, indem sie Angebote entwickeln, die sich an deren Interessen orientieren.

Wie können solche Angebote aussehen? Und welche Talente werden gefördert? Das wird am Beispiel der Mittelschule Baunach deutlich.

Die Mittelschule Baunach im Portrait

In Talentportfoliostunden ab der Jahrgangsstufe 5 stehen die individuellen Lernprozesse der Kinder im Fokus. Hierbei soll die Einzigartigkeit jeder Schülerin, jedes Schülers gewürdigt werden.

Durch die Arbeitsgemeinschaft „Erziehung und Pflege“ werden wichtige Inhalte des Faches Soziales erweitert und vertieft. Hierbei kooperiert die Schule mit externen Partnern, z. B. mit dem örtlichen Alten- und Pflegeheim.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem musisch-künstlerischen Bereich. Die AG „Visuelle Medien“, die in den Kunstunterricht integriert ist, bietet den Schülerinnen und



TALENTE FINDEN UND FÖRDERN

Schülern in projektorientierter Arbeit vielfältige Möglichkeiten, sich bei der Erstellung von kurzen Filmen einzubringen. Sie lernen, wie sie vom Storyboard zum fertigen Kurzfilm kommen.

Zuspruch, Wertschätzung und Anerkennung sind sehr wichtig, um Kinder zu ermutigen, ihre Talente zu zeigen. Deshalb wurde an der Schule Baunach ein Feedbacksystem implementiert. Der regelmäßige Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung wirkt sich positiv auf die Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeitserwartungen der Schülerinnen und Schüler aus. Sie glauben an sich und entwickeln sich während ihrer Schullaufbahn zu gestärkten Persönlichkeiten.



Talentförderung an der Mittelschule Baunach, z. B. in der AG „Visuelle Medien“

TAFF aus Sicht der Wissenschaft

Prof. Dr. Eberle und sein Team von FAU begleiten TAFF nun schon seit drei Jahren. Was den Schulversuch aus seiner Sicht ausmacht, erklärt der Forscher hier:

Im Projekt TAFF entwickeln bayerische Mittelschulen unterschiedliche Maßnahmen der Talentförderung. Das Spektrum reicht von Mountainbike-AGs, Theater- und Musikprojekten, über Begabtenförderung in Mathematik und CNC-Programmierung bis hin zu Talentwettbewerben oder individuellen Lernangeboten mit neuen Medien.



Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedenen Handlungsfeldern erproben und sich selbst besser kennenlernen. Sie bringen ihre Kompetenzen ein und entwickeln neue. Außerdem lernen sie, ihre Lernprozesse mitzugestalten und zu reflektieren.

Lehrkräfte und Schulleitungen entwickeln Ideen zur Unterrichtsinnovation, vernetzen sich untereinander und arbeiten mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern zusammen. Begeisterung, Engagement, Offenheit für Neues, Gestaltungsfreiheit und der Mut zu innovativen Lernformen sind wichtige Motoren von TAFF.

TAFF ist somit Anlass zur und Startpunkt von Schulentwicklung. Das Forscherteam der FAU begleitet und unterstützt die Schulen auf ihrem Weg: Wir speisen wissenschaftliche Befunde aus Befragungen und Hospitationen ein, bieten Fortbildungen und fachliche Impulse an und stellen Materialien für die Schulpraxis zur Verfügung, z. B. Beobachtungsbögen und Anleitungen zur Selbstevaluation.

Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit

4 Jahre, Schuljahr 2015/2016 – Schuljahr 2018/2019

Evaluation

Prof. Dr. Thomas Eberle, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Projektleitung

Funda Demir (bis März 2018)

Nicole Bräunl-Mayer

Mehr Informationen zu den Modellschulen und zur Arbeit im Projekt finden Sie unter folgendem Link:

www.bildungspakt-bayern.de/taff-talente-finden-und-foerdern-an-der-mittelschule

Exklusivsponsor:



Die bayerische
Wirtschaft

Wertebildung im Fokus

Im September 2018 ist das Modellprojekt *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge* in das letzte Projektschuljahr gestartet. In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Ergebnisse der Projektarbeit multipliziert.

Die Stiftung Bildungspakt Bayern hat mit Unterstützung der vbw als Exklusivpartner 2015 mit dem Projekt *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge* nach kurzer Vorbereitungszeit ein drängendes Thema aufgegriffen. Die beruflichen Schulen haben die Aufgabe, berufsschulpflichtige Asylsuchende und Geflüchtete auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Die Vermittlung von Werten, die für das Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt unabdingbar sind, ist eine große Herausforderung für die Lehrkräfte. Wertebildung war in den letzten beiden Schuljahren ein Fokus in der Projektarbeit. In Kooperation mit dem Kultusministerium, dem ISB, den Teilnehmerschulen, Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates und weiteren Beteiligten sind umfangreiche Hilfen für Lehrkräfte entstanden, die allen beruflichen Schulen zur Verfügung stehen. Mit dem Modellprojekt *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge* zeigt die Stiftung, dass sie schnell auf Herausforderungen für das Bildungssystem reagiert und praxistaugliche Lösungen für den landesweiten Einsatz entwickelt.



Dr. Manfred Riederle
Stellvertretender Geschäftsführer des Bayerischen Städtetages,
Vertreter der Kommunen im Vorstand der Stiftung

Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge

Unterrichtsmaterialien zur Wertebildung

Nach dem Materialordner „Kommunizieren und handeln I – Lernszenarien für einen alltagsbezogenen Unterricht in Berufsintegrationsvorklassen“ liegt nun auch der Ordner „Kommunizieren und handeln II – Lernszenarien zur politischen Bildung, Wertebildung und beruflichen Integration“ vor. Durch eine gemeinschaftliche Anstrengung vieler Beteiligten stehen somit für beide Beschulungsjahre der Berufsintegrationsklassen umfangreiche Unterrichtshilfen zur Verfügung, die unter www.berufssprache-deutsch.bayern.de abrufbar sind.

Alle Einheiten der neuen Materialien enthalten Anknüpfungspunkte zur politischen Bildung. Ziel ist es, die gesellschaftliche Integration der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie auf eine Berufsausbildung vorzubereiten. Durch umfangreiche Informationen für Lehrkräfte kann auch ein fachfremd durchgeführter Unterricht auf hohem Niveau stattfinden (siehe Abbildung).

Klassensprecherwahl	
Kommunikatives Ziel	Eine Bewerbungsrede verfassen und halten
Ankerpunkte zur politischen Bildung	Wahlen als demokratisches Prinzip, demokratische Gesprächs- und Diskussionskultur
Schlüsselbegriffe	Klassensprecher, Schülermitverantwortung, Wahl, Wahlrechtsgrundsätze
Vorbereitung	Stimmzettel für die Klassensprecherwahl, Wahlurne, Grundgesetz
Materialien	Durchsage (M 1) Video in URL: www.berufssprache-deutsch.bayern.de/videos/bikv-51 Hörspiel in URL: www.berufssprache-deutsch.bayern.de/hoerspiele/bik-92 Homepage in URL: www.smv.bayern.de

Abbildung: Ausschnitt aus den Informationen für Lehrkräfte eines Szenarios zur Klassensprecherwahl

Erfassung der psychischen Befindlichkeit bei Schülerinnen und Schülern der Berufsintegrationsklassen

Herr Prof. Dr. Joachim Thomas ist Inhaber der Professur für Psychologische Diagnostik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Modellprojektes *Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge*. Gemeinsam mit seiner Mitarbeiterin Franziska Pröller entwickelt er im Rahmen eines Teilprojektes ein sprachfreies Testverfahren, das als Hilfe bei der Beratung von Schülerinnen und Schülern der Berufsintegrationsklassen dienen soll. In ihrem Gastbeitrag erläutern die Wissenschaftler das Vorhaben:



In den Berufsintegrations(vor)klassen sitzen den Lehrern viele neue Schüler gegenüber, die eine unklare Vergangenheit und potenziell viele Risiken für die psychische Gesundheit in der Heimat und auf der Flucht erlebt haben. Oft fehlen bei den Schülern die sprachlichen Voraussetzungen für ein Gespräch. Dabei wünschen sich viele Lehrer Hinweise über die individuelle Befindlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler, damit sie eine Informationsgrundlage erlangen, auf Basis derer sie besser auf die/den Einzelne(n) eingehen können. Valide Erkenntnisse können am besten mit einem psychologischen Testverfahren gewonnen werden.

Deshalb entwickeln wir ein sprachfreies Verfahren zur Erfassung der psychischen Befindlichkeit und motivationalen

Voraussetzungen von jugendlichen Flüchtlingen in Berufsintegrations(vor)klassen.

Während etablierte Fragebögen zumeist sprachbasiert sind, wird unser Verfahren bildbasiert und (fast) sprachfrei funktionieren. Ein Item besteht aus einem Paar von gegensätzlichen Bildern, auf denen jeweils eine bunte Person abgebildet ist. Die Schüler ordnen sich auf einer Analogskala ein, welcher bunten Person sie sich ähnlicher fühlen.



Skizze zu einem Item aus der Skala „Wahrgenommene soziale Unterstützung“

Die Sprachfreiheit ermöglicht es, auch Personen mit geringer Lesepraxis, ohne Deutschkenntnisse oder sogar Analphabeten zu untersuchen. Dabei funktioniert der Test webbasiert am PC, es muss also keine Software installiert werden. Die Auswertung und Rückmeldung des Ergebnisses erfolgen zwar automatisch, dennoch wird der Prozess von einer geschulten Beratungslehrkraft oder einem Schulpsychologen bzw. einer Schulpsychologin begleitet. Der Test umfasst verschiedene Bereiche: Die Verhaltenssteuerung (z. B. Impulsivität), den sozialen Bereich (z. B. Beziehungsorientierung), die Leistungsmotivation und verschiedene weitere Variablen, die mit psychischer Gesundheit verknüpft sind (z. B. wahrgenommene soziale Unterstützung) sowie schließlich die psychische Befindlichkeit.

Die sehr erfolgreiche Weiterentwicklung der Berufsintegrationsklassen der vergangenen Jahre hat mit der Einführung des Lehrplans und bayernweit einheitlicher Zeugnisse sowie der Bereitstellung von Lernszenarien für den Unterricht einen weiteren wichtigen Schritt gemacht. Die neuen Instrumente unterstützen die Unterrichtsentwicklung und damit auch die Qualitätsarbeit der Lehrkräfte an den Schulen.



Eine der kommenden Herausforderungen für die Berufsintegrationsklassen besteht in der flächendeckenden Einführung des DSD I PRO, der berufsorientierten Variante des Deutschen Sprachdiploms.

Die andere, wahrscheinlich noch größere Herausforderung stellt die berufssprachliche Förderung Neuzugewandelter während der Ausbildung dar, ob in der ganzen Klasse in Form eines Unterrichts, der in allen Fächern sprachsensibel gestaltet ist, oder ergänzend in berufssprachlichen Fördergruppen am Nachmittag in Kleingruppen.

Dr. Robert Geiger
Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium
für Unterricht und Kultus,
Leiter der Stabsstelle Flüchtlingsintegration im Bildungsbereich

Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit

4 Jahre, Schuljahr 2015/2016 – Schuljahr 2018/2019

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB); Prof. Dr. Alfred Riedl und Maria Simml, TUM School of Education

Projektleitung

Manfred Bäuml (bis August 2018)

Weitere Informationen zum Modellprojekt finden Sie unter:

www.bildungspakt-bayern.de/perspektive-beruf-fuer-asylbewerber-und-fluechtlinge

www.perspektive-beruf-bayern.de

Exklusivpartner:



Die bayerische
Wirtschaft

Schule gemeinsam besser machen

i.s.i. - Auszeichnung für zukunftsweisende Konzepte und systematische Schulentwicklung

Mit dem *i.s.i. – Innere Schulentwicklung & Schulqualität Innovationspreis* zeichnet die Stiftung Bildungspakt Bayern die Schulen aus, die neue Wege gehen, um Schule besser zu machen. Durch einen systematischen Schulentwicklungsprozess optimiert die Schulfamilie in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit die Qualität von Unterricht und Erziehung nachhaltig. Im Zentrum steht das Kernanliegen von Schule – wirkungsvolle und attraktive Formen des Lernens und Lehrens zu etablieren. Die Preisträgerschulen sind mit ihrem außergewöhnlichen Ideenreichtum und zukunftsweisenden Konzepten Vorreiter der Schulentwicklung. Ihre wertvollen Impulse dienen anderen als Anregung.

Die Preisträger des landesweiten i.s.i. 2018 wurden am 18. Mai 2018 in einem feierlichen Festakt im Literaturhaus München bekannt gegeben und geehrt.

Alle prämierten Schulen erhalten die Möglichkeit, sich im *i.s.i.-Netzwerk* über Initiativen und Konzepte mit anderen Preisträgerschulen auszutauschen, auf Tagungen Neues zu lernen und sich gegenseitig im Schulentwicklungsprozess zu unterstützen.



STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN



i.s.i. INNERE SCHULENTWICKLUNG &
SCHULQUALITÄT INNOVATIONSPREIS
2018

Preisträgerschulen 2018

Förderschule

St.-Wolfgang-Schule Privates Förderzentrum Straubing

Grundschule

Luitpold-Grundschule Bayreuth

Mittelschule

Clermont-Ferrand-Mittelschule Regensburg

Realschule

Georg-Hipp-Realschule Pfaffenhofen a. d. Ilm

Gymnasium

Staatliches Gymnasium Holzkirchen

Berufliche Schulen

Staatliches Berufliches Schulzentrum Rothenburg o. d. Tauber – Dinkelsbühl



Clermont-Ferrand-Mittelschule Regensburg,
i.s.i.-Preisträgerschule 2018



Gymnasium Holzkirchen, i.s.i.-Preisträgerschule 2018

Fakten und Zahlen

Verleihung des i.s.i. seit 2001

Preisgelder

Je Schulart: 10.000 € (1. Preis), 3.000 € (2. Preis) bzw. 1.000 € (3. Preis)

Projektleitung

Funda Demir (bis März 2018)
Maria Englbrecht

Mehr Informationen zum i.s.i. 2018 finden Sie unter:
www.bildungspakt-bayern.de/i-s-i-2018

Exklusivpartner



Die bayerische
Wirtschaft

Der i.s.i. wird zum **isi DIGITAL!**
Mehr dazu auf www.isi-digital.de



i.s.i.-Netzwerk

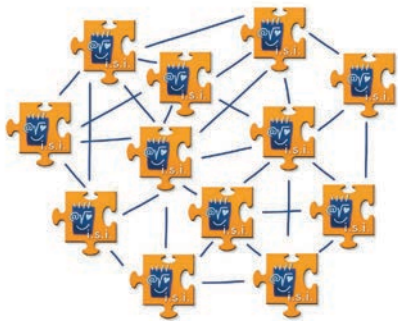
Schulartübergreifende Vernetzung erfolgreicher Preisträgerschulen

Im Herbst jeden Jahres treffen sich alle Schulen des Netzwerkes zu einem gemeinsamen Fachtag. Im November 2017 wurden die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Personalentwicklung und Personalführung an den Schulen thematisiert. Hochkarätige Referenten – u. a. Klaus Beier von der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und Dieter Omert, Leiter Berufsausbildung bei AUDI – standen den teilnehmenden Lehrkräften und Schulleitern als Gesprächspartner zur Verfügung.

In Workshops tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus und entwickelten Ideen für die zukünftige Zusammenarbeit.



Lehrkräfte aus Förderschulen während des Netzwerk-Fachtages 2017



Fakten und Zahlen

Teilnehmende Schulen

57 i.s.i.-Preisträgerschulen der letzten i.s.i.-Wettbewerbsrunden aus ganz Bayern.

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Netzwerkschulen zwischen den verschiedenen Schularten:

Grundschulen	11
Mittelschulen	8
Realschulen	9
Gymnasien	9
Förderschulen	8
Berufliche Schulen	12
Summe	57

Projektleitung

Manfred Bäuml (bis August 2018)

Mehr Informationen zum Netzwerk finden Sie unter folgendem Link:

www.bildungspakt-bayern.de/i-s-i-netzwerk

Partner



Die bayerische
Wirtschaft

Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 6

Schulversuch startet ins letzte Jahr

Der Schulversuch ermöglicht einen früheren Einstieg in die Wirtschaftsschule. Seit dem Schuljahr 2017/2018 nehmen elf Modellschulen aus ganz Bayern an dem Schulversuch teil. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung der Schülerinnen und Schüler im sprachlichen und mathematischen Bereich. Ministerialrat Dr. Alfons Frey ist für die Wirtschaftsschulen zuständig und nimmt zum Schulversuch Stellung:

Seit 2013 wird an ausgewählten Wirtschaftsschulen in ganz Bayern eine 6. Jahrgangsstufe erprobt. Im Sommer 2018 haben die ersten Schülerinnen und Schüler des Schulversuchs ihren Abschluss gemacht. Durch die Möglichkeit, eine Wirtschaftsschule ab der 6. Jahrgangsstufe besuchen zu können, bietet sich für die jungen Menschen eine weitere Möglichkeit, ein passgenaues schulisches Angebot zu besuchen. Die Lehrkräfte der beteiligten Wirtschaftsschulen haben sich mit viel Engagement und Ideenreichtum der pädagogischen Herausforderung einer 6. Jahrgangsstufe gestellt. Ich bin mir sicher: An den beteiligten Schulen hat die gesamte Schulgemeinschaft davon profitiert.



Dr. Alfons Frey
Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium
für Unterricht und Kultus



Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit

Schuljahr 2013/2014 – Schuljahr 2018/2019

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Projektleitung

Manfred Bäuml (bis August 2018)

Mehr Informationen zu den Modellschulen und zur Arbeit im Projekt finden Sie unter:

<http://bildungspakt-bayern.de/wirtschaftsschule>

Exklusivpartner



Die bayerische
Wirtschaft

„Wichtiger als das, was wir machen, ist, wie und warum wir es machen.“

Pädagogische Haltungen helfen, die Lehrerrolle weiterzuentwickeln

Angehende Lehrerinnen und Lehrer brauchen professionelle pädagogische Haltungen, um erfolgreich zu unterrichten.

Im Projekt ProfiLe entwickeln Seminarleitungen für Grund- und Mittelschulen Module, um ihren Lehramtsanwärtern solche Haltungen zu vermitteln. Dabei orientieren sie sich an den Kernbotschaften der Hattie-Studie.

Keine Technologie verändert unsere Gesellschaft so sehr wie die Digitalisierung. Auch unsere Schulen können sich davor nicht verschließen. Aber: Erst durch die Lehrkraft erwacht die Digitalisierung in den Klassenzimmern zum Leben!

John Hatties weltweite Studie Visible Learning belegt eindeutig, was wir seit unserer eigenen Schulzeit ahnen: Es kommt auf die Lehrkraft an. Ihr Einfluss ist vergleichbar mit dem von Führungskräften auf den wirtschaftlichen Erfolg unserer Unternehmen. Und nicht umsonst investiert die Wirtschaft viel Zeit und Geld in die Aus- und Weiterbildung von Führungskräften.

Mit ProfiLe entwerfen Seminarleiterinnen und Seminarleiter ein Konzept, um junge Lehrkräfte gezielt in ihrer Lehrerrolle weiterzuentwickeln. Sie entfachen Leidenschaft und Begeisterung. Ihre Haltungen sind die Schlüssel zum Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler.



Profi Le

Deshalb müssen wir die didaktische und pädagogische Kompetenz unserer Lehrkräfte in den Fokus nehmen.

Dr. Bernhard Langhammer
Mitglied im Vorstand der Stiftung Bildungspakt Bayern
Geschäftsleiter InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG

Je klarer die Lehrperson, desto größer der Lernerfolg.
Ausgehend von einem Basismodul reflektieren die jungen Lehrerinnen und Lehrer ihr Rollenverständnis in elf Modulen. Eine der wichtigsten Einsichten soll dabei sein: Je klarer die Lehrperson ist, desto besser gelingt das Lernen.

Klarheit bedeutet im Kontext von ProfiLe zum Beispiel: transparente Ziele zu setzen, eine unmissverständliche Sprache zu verwenden, aktivierende Aufgaben zu stellen und eine offene und transparente Lehrer-Schüler-Beziehung zu pflegen. Am wichtigsten aber ist, dass das Handeln der Lehrkraft von klaren pädagogischen Haltungen geleitet wird. Diese Haltungen spiegeln sich in den Modulen und ihren Bezeichnungen wider.

Die ProfiLe-Module im Überblick

Basismodul: Wichtiger als das, was wir machen, ist, wie und warum wir es machen.
Modul 1: Ich rede über Lernen, nicht über Lehren.
Modul 2: Ich setze die Herausforderungen.
Modul 3: Ich sehe Lernen als harte Arbeit.
Modul 4: Ich entwickle positive Beziehungen.
Modul 5: Ich verwende Dialog anstelle von Monolog.

Modul 6: Ich informiere alle über die Sprache der Bildung.
Modul 7: Ich bin ein Veränderungsagent.
Modul 8: Ich bin ein Evaluator.
Modul 9: Ich erachte Schülerleistung als eine Rückmeldung für mich über mich.
Modul 10: Ich kooperiere mit anderen Lehrpersonen.
Modul 11: Ich nutze Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern zur Optimierung von Lernprozessen.

ProfiLe aus der Sicht von Lehramtsanwärterinnen:

Das Projekt ProfiLe hat uns durch unser erstes Seminarjahr begleitet und uns vielfältige Denkanstöße für unsere Professionalisierung geboten. Die unterschiedlichen Module fokussieren eine Vielzahl an Themen, die zur Reflexion des Lehrerberufes und seiner Herausforderungen anregen.

Wir Lehramtsanwärterinnen legen ein individuelles Portfolio an, um unsere Professionalisierung zu dokumentieren: das Profolio. Hier werden pro Modultag begleitende Arbeitsaufträge, Zitate oder Fragen zur Selbstreflexion angeboten. So denkt man viel tiefergründiger über die eigene Lehrerrolle und Lehrerpersönlichkeit nach. Das Profolio regt uns immer wieder dazu an, unser Handeln zu analysieren und unsere Einstellungen zu hinterfragen.

Unsere Seminarleiterin beleuchtet in den Modulen immer wieder den aktuellen Forschungsstand zu einzelnen Bedingungsfaktoren von Lernerfolg. Das hilft uns dabei, die eigene Unterrichtsgestaltung fundierter zu durchdenken.



Seminar Grundschule III/2 Niederbayern

Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit

4 Jahre, Schuljahr 2016/2017 – Schuljahr 2019/2020

Evaluation

Prof. Dr. Klaus Zierer, Universität Augsburg

Partner

Regierung von Niederbayern, StMUK, Prof. Dr. Klaus Zierer

Ansprechpartner

Ralf Kaulfuß

Gregor Kibala

Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link:

www.bildungspakt-bayern.de/profile



Neue Plattform für Erziehungsberechtigte und Elternvertreter in Bayern

Das Info-Portal *ElternMitWirkung* wendet sich an alle Erziehungsberechtigten von Schülern in Bayern. Erstmals werden in einem Angebot wichtige Themen rund um das Engagement von Eltern an Schulen gebündelt. Durch eine klare Strukturierung werden die Informationen sowohl schulartspezifisch als auch zielgruppenspezifisch aufbereitet dargestellt. Aufgrund einer konsequenten Einbeziehung von aktiven Elternvertretern können Beiträge aus der Praxis für die Praxis bereitgestellt werden.

Wir wollen die Mitarbeit von Müttern und Vätern im schulischen Umfeld fördern. Denn sie ist ein wichtiger Baustein, um die Zukunft unserer Kinder zu gestalten. Ehrenamtliches Engagement ist ein Grundpfeiler unseres Miteinanders und damit ebenso grundlegend für den Bildungsauftrag unserer Gesellschaft. Bildung erfordert das Engagement von Schülerinnen und Schülern und ihrer Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie das ehrenamtliche Engagement von Wirtschaft, Bürgern und nicht zuletzt der Eltern. Das Info-Portal *ElternMitWirkung* ist dafür ein bundesweit einzigartiges Leuchtturmprojekt: Es vernetzt Eltern, Schulen und Bildungsträger. Und es stärkt damit das gemeinsame gesellschaftliche Engagement im Bildungsbereich. Genau das ist auch ein wichtiges Anliegen unserer Bildungsinitiative 3maE.



3maE unterstützt deshalb *ElternMitWirkung*. Die Ziele dieses Info-Portals decken sich mit dem Netzwerkgedanken unserer 2005 ins Leben gerufenen Initiative. Unter dem Motto „Entdecken, Erforschen, Erleben“ greifen wir hier Fragen rund um die Zukunftsthemen Energie und Energieeffizienz, Umwelt und Bildung auf. 3maE steht unter der Schirmherrschaft des bayerischen Kultusministers Bernd Sibler. Die bayerische Sozialministerin Kerstin Schreyer ist Schirmherrin des Kita-Entdeckerprogramms von 3maE. Unsere Bildungsinitiative bietet Kindergärten, Schulen und Hochschulen Projekte, Fortbildungsangebote und Materialien mit hohem pädagogischen Anspruch.

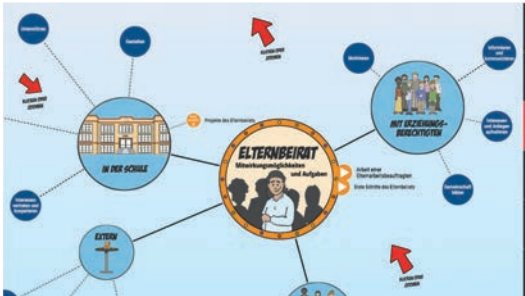
Und natürlich gibt es bei 3maE auch vielfältige Informationen und Aktionen für Schülerinnen und Schüler, Studierende und auch Eltern. Unser Ziel ist es, Bildungsarbeit in allen ihren Facetten zu fördern und dafür alle zu unterstützen, die sich für die Zukunft unserer Kinder engagieren.

Norbert Schürmann,
Vorstandsmitglied der Lechwerke (LEW)

Das Info-Portal *ElternMitWirkung* richtet sich sowohl an erfahrene Eltern und Elternvertreter als auch an Neulinge auf diesem Gebiet. Es verfügt über ein Hauptmenü als auch über eine Navigationshilfe auf der Startseite für „Neueinsteiger“. Die Hauptkapitel beschäftigen sich insbesondere mit dem Thema Elternvertretung, zusätzlich gibt es aber auch Informationen zu Mitwirkungsmöglichkeiten außerhalb eines schulischen Ehrenamtes. Auch die Kapitel folgen einer Struktur, die grundsätzlich vom allgemeinen Überblick über ein Thema hin zu Detailinformationen führt. Die Strukturierung der Texte entlang von Leitfragen gibt die Möglichkeit, Informationen schnell zu finden.

Das Portal ist möglichst barrierearm programmiert. Es bedient sich einer großen Zahl an Videos, um Informationen prägnant, anschaulich und ansprechend zu transportieren. Die Erklärvideos sind in acht Fremdsprachen und Deutsch abrufbar. Damit soll das Ziel umgesetzt werden, allen Erziehungsberechtigten in Bayern die Möglichkeit zu geben, die wichtigsten Informationen abrufen zu können. Der Textumfang wurde auf ein Mindestmaß reduziert und die Texte um Detailinformationen durch Links zu Gesetzestexten oder Glossareinträgen entlastet.

Ein Kernstück des Portals sind die Themenkarten zu den Mitwirkungsmöglichkeiten und Aufgaben von Klassenelternsprechern und Elternbeiräten. Diese vernetzte Art der Darstellung zeigt gut die Zusammenhänge in der Arbeit von Elternvertretern auf. Die Themenkarten bieten Beispiele guter Praxis aus Schulen und viele praktische Anregungen für die Arbeit als Elternvertreter.



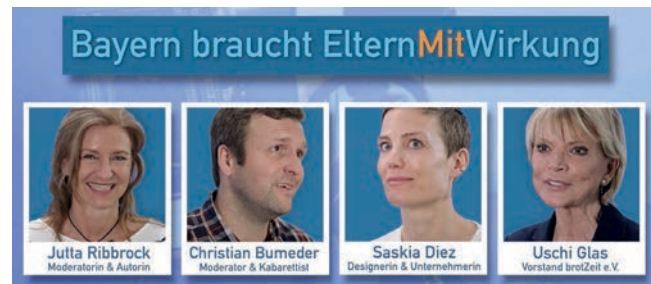
Mut zu mehr Elternmitwirkung

Uschi Glas, Jutta Ribbrock und Christian Bumeder verdeutlichen die Wichtigkeit von Elternmitwirkung in der Schule. Anhand sehr persönlicher Einblicke motivieren sie zur Mitarbeit und teilen ihre Wünsche für die Zukunft mit uns.

Uschi Glas: Ich denke, die Lehrer sind im Allgemeinen überlastet, und da ist es wunderschön, wenn sich Menschen entscheiden und sagen, ich übernehme irgendetwas in der Schule – ob ich nun vorlese oder ob ich mit den Kindern spiele.

Jutta Ribbrock: Der große Wunsch von Kindern: Sie möchten von uns gesehen werden. Dass wir Eltern sie sehen und dass wir uns für sie interessieren, zeigen wir ihnen auch, wenn wir zum Elternabend und zu den Elternsprechtagen gehen oder wenn wir im Elternbeirat mitarbeiten – auch wenn wir nicht immer Lust dazu haben.

Christian Bumeder: Wenn ich irgendwie meinen Beitrag dazu leisten kann, dass es meinem Kind erst einmal besser geht, dass es sicher und stark ist, dass ich vielleicht für die Klassengemeinschaft etwas machen kann, das die Schüler untereinander mehr verbindet und wenn ich dem Lehrer Vertrauen geben kann, damit er stärker und sicherer wird, dann möchte ich das natürlich machen.



Vier prominente Eltern erklären auf dem Portal *ElternMitWirkung*, warum es für Eltern wichtig ist, sich in die Partnerschaft mit der Schule einzubringen.



Gemeinsam mit Frau Staatssekretärin Carolina Trautner schalteten die Vertreter des Exklusivpartners, Vorstandsmitglied Norbert Schürmann und Eckart Wruck, das Portal symbolisch frei.

Fakten und Zahlen

Projektlaufzeit

2 Jahre, Schuljahre 2016/2017 – 2017/2018

Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Dr. em. Werner Sacher

Projektleitung

Anton Seitz

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.elternmitwirkung.bayern

www.bildungspakt-bayern.de/info-portal-elternvertreter

Exklusivpartner:

Bildungsinitiative der Lechwerke AG:



Bildung mit Energie
ENTDECKEN, ERFORSCHEN, ERLEBEN

Unterstützung neu denken

Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Unterstützungssystemen vorgestellt

Unterstützung für die eigenverantwortliche Schule ist „Hilfe zur Selbsthilfe“. Das Modellprojekt *REGIUS* hatte sich zum Ziel gesetzt, das Zusammenspiel von Schulaufsicht, Schulberatung und Schulen zu analysieren, auf Verbesserungspotentiale hin zu überprüfen und Vorschläge zur Weiterentwicklung zu erarbeiten.

Aufbauend auf der Erkenntnis, dass die Schulen in Bayern auf ein differenziertes, insgesamt bewährtes und qualitativ gutes Unterstützungsangebot zurückgreifen können, konnten nach über drei Jahren Projektlaufzeit u. a. folgende wichtige Entwicklungsimpulse vorgestellt werden:

- Unterstützungsangebote haben eine höhere Wirksamkeit, wenn sie flexibel an die Bedarfe der einzelnen Schulen angepasst werden. Wichtig sind eine noch intensivere Abstimmung bei der Planung, systematische Rückmeldungen und mehr Flexibilität bei der Umsetzung.
- Angebote müssen prioritär vom Nutzer oder Adressaten, also den Schulen und den Lehrkräften, her gedacht werden.
- Die Bündelung aller Angebote auf einem digitalen Portal ist für eine zeitgemäße Nutzung und effiziente Administration unumgänglich.
- Die systematische Prüfung der Wirksamkeit von Unterstützung ist von zentraler Bedeutung.
- Die Rahmenbedingungen für Unterstützter wie Unterstützte müssen transparent, sachgerecht und verlässlich gestaltet werden.



Ausgewählte Weiterentwicklungsmaßnahmen:

- Digitales Portal für regionale Unterstützungsangebote (Kombination mit Fortbildungsplattform FIBS)
- Turnusmäßige Erhebung zum Unterstützungsbedarf der Schulen und Evaluation der durchgeführten Maßnahmen
- Verbesserung der Begleitung der Schulen nach der externen Evaluation durch Schulentwicklungsmoderatoren



Stellv. Vorstandsvorsitzender Stefan Graf bei der Abschlussveranstaltung am 9. Oktober 2018 in Essenbach

Perspektiven für ein regionales Unterstützungssystem

Stimmen von der Podiumsdiskussion im Rahmen der Abschlussveranstaltung:

Wir wissen, dass die Eigenverantwortung der Einzelschule einen wertvollen, nicht zu ersetzenden Beitrag für die Qualitätsentwicklung leistet. Die Eigenverantwortung ermöglicht die bestmögliche Entfaltung der Potentiale jeder einzelnen Schule. Die Akteure vor Ort müssen diese Verantwortung aber auch annehmen und umsetzen können. Dabei brauchen sie bedarfsgerechte Hilfe und Unterstützung.
Staatsminister Bernd Sibler

Der Person der Unterstützer kommt eine wichtige Rolle zu: Sie bringen fachlichen Input, stoßen durch den pädagogischen Dialog die Lernprozesse der Beteiligten an und unterstützen die Schulen dabei, die eigenen Ziele konsequent und nachhaltig zu verfolgen.

Sylvia Blank, Schulrätin, Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Landshut

Die Vielfalt der Unterstützungsangebote ist beeindruckend. Andererseits weist sie auf ein Grundproblem innerer Schulentwicklung hin. Für die Schulen ist es mittlerweile durch die Vielzahl der top-down angeordneten Entwicklungsprozesse schwierig, eigene Schwerpunkte zu verfolgen.

Hans Lohmüller, Vorsitzender Verband Sonderpädagogik, Landesverband Bayern

Als Landesvorsitzender der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. danke ich der Stiftung Bildungspakt Bayern, dass das Thema Unterstützungssysteme für und an Schulen in einem Modellversuch grundlegend wissenschaftlich aufgearbeitet wurde. Als Hauptanliegen sehe ich die Transparenz zwischen den verschiedenen Anbietern und

den Nachfragern zur Steigerung der Unterrichtsqualität zu verbessern.

Jürgen Wunderlich, Landesvorsitzender Verband der Lehre



Teilnehmer an der Podiumsdiskussion
bei der Abschlussveranstaltung
(v. l. Walter Baier, Heidi Schreiber, Jürgen Wunderlich,
Staatsminister Bernd Sibler, Hans Lohmüller,
Sylvia Blank, Ralf Kaulfuß)

Fakten und Zahlen

Modellregion

Niederbayern

Projektlaufzeit

2015 – 2018

Projektleitung

Ralf Kaulfuß

Projektteam

Regierung, Ministerialbeauftragte und Staatliche
Schulberatung

Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Dr. Dr. Werner Wiater

Zielgruppe

Schulen aller Schularten

Wirksamkeit der Stiftungsarbeit



Persona, Prototyp und Post-its

Design-Thinking als Vorbereitung auf die digitale Arbeitswelt

Von der Softwareentwicklung zur Lernraumgestaltung – am Humboldt-Gymnasium Vaterstetten erprobten Lehrkräfte, wie „Design Thinking“ in der Schule eingesetzt werden kann.

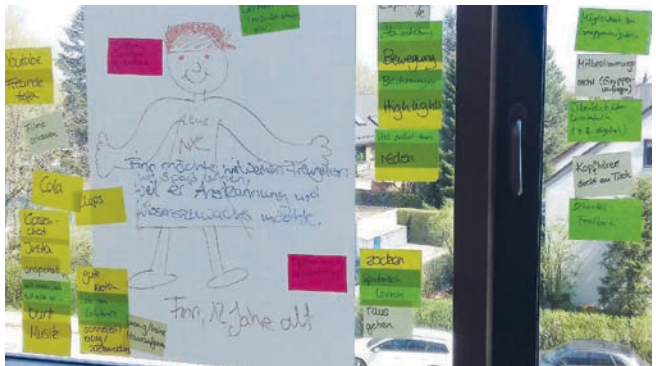
Mit Unterstützung der Allianz Deutschland AG wurden Lehrkräfte der Schule in die Methode des Design-Thinking eingeführt. Dabei ging es darum,

- Werkzeuge kennenzulernen,
- fächerübergreifende Projekte zu organisieren,
- weitere Anknüpfungspunkte für Unterrichtsentwicklung zu identifizieren.

Die Lehrkräfte nutzten die neue Methode mit ihren Werkzeugen in verschiedenen Kontexten. Sie wurde im Informatikunterricht zur Entwicklung von Produktideen ebenso eingesetzt wie in P-Seminaren oder bei der SMV zur Konzeption von Klassenzimmern für den Neubau der Schule.

Dabei wurden Schülerinnen und Schüler angeleitet, ihre Gedanken und Ideen zu visualisieren und ihr Vorgehen zu strukturieren, indem sie im und als Team lernten, ein Problem genau zu verstehen und von einer „Persona“ auszugehen, die als „User“ oder „Kunde“ das neue Produkt oder die Lösung verwenden möchte. Für die Lernraumgestaltung wurde so beispielsweise von einem fiktiven „Mitschüler“ ausgegangen, der sich aus der Schnittmenge aller Interessen und Schulerfahrungen der Gruppenmitglieder ergab.

Für diese „Persona“ wurden im nächsten Schritt mittels Brainstorming, Mindmapping und Clustering Ideen entwickelt und priorisiert, um auf dieser Grundlage einen „Prototypen“ zu gestalten und von ihren Klassenkameraden testen und bewerten zu lassen.



Als hilfreiche Rahmenbedingung für den Einsatz von „Design Thinking“ nannten die Lehrkräfte nach Abschluss des Projekts die Einrichtung eines inspirierenden Raums in Form eines „Innovation Labs“ an der Schule mit flexibler Möblierung und angemessener Ausstattung mit Medien und Material.

Im nächsten Schritt geht es nun darum, die neuen Methoden in den Fachunterricht zu integrieren.



Projektausblick



Gute Ideen sollen Schule machen

Wettbewerb zum digitalen Wandel an Schulen

Schule muss sich stetig weiterentwickeln, um die Schülerinnen und Schüler auf eine digital geprägte Zukunft bestmöglich vorzubereiten. Dabei stehen immer die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt, nicht die Technik. Mit dem *isi DIGITAL* will die Stiftung Bildungspakt Bayern das Engagement und besondere Leistungen bayerischer Schulen in diesem Wandlungsprozess würdigen.

Die Veränderungen beim Lernen, Lehren und Arbeiten durch digitale Medien zeigen sich in der Schule in verschiedensten Bereichen. In den Entwicklungsfeldern Informationskompetenz, Individualisierung, Kreativität und Kooperation entfalten digitale Medien ihr Potential und ihre Dynamik im Unterricht und im Schulalltag besonders gut. Eine gelingende Medienbildung setzt die Verknüpfung mit Wertebildung voraus.



Ausgezeichnet werden Schulen, die neue Wege gehen, Lehren und Lernen mit digitalen Medien zu gestalten oder diese im Bereich der Administration und Kommunikation in der Schulgemeinschaft innovativ einsetzen.

An die Wettbewerbsbeiträge werden die Anforderungen gestellt, dass

- digitale Medien zielführend eingesetzt werden,
- Medienbildung ein integraler Bestandteil der Schulentwicklung ist,
- sie auf Qualität und Wirksamkeit überprüft sind,
- eine Verknüpfung mit der Wertebildung angestrebt wird.



Preisträgerschulen profitieren auch davon, in das Netzwerk *isi DIGITAL* aufgenommen zu werden. Auf Netzwerk-Tagungen erhalten die Mitglieder neue Impulse, werden in ihrem Schulentwicklungsprozess unterstützt und können sich mit anderen Schulen über Ideen und Erfahrungen austauschen.

Fakten und Zahlen

Projektstart

Schuljahr 2018/2019

Projektleitung

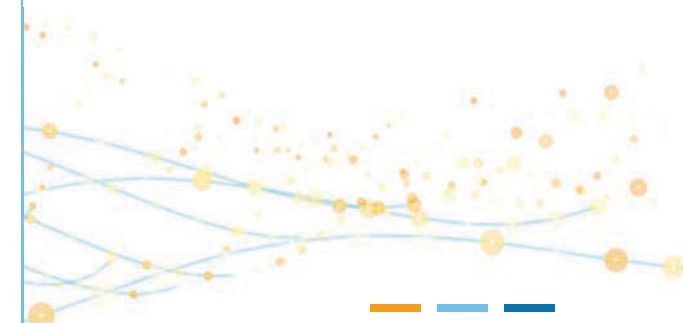
Maria Englbrecht

Mehr Informationen zum *isi DIGITAL* finden Sie unter:

www.isi-digital.de



Die bayerische
Wirtschaft



Junger Bayerischer Buchpreis

Schülerwettbewerb für das Gymnasium

Frisch aus der Druckpresse ins Klassenzimmer! Mit dem Schülerwettbewerb „Junger Bayerischer Buchpreis“ sollen Jugendliche an brandaktuelle Literatur und Aspekte des Literaturbetriebs herangeführt werden. Gleichzeitig werden Lesemotivation und Lesekompetenz sowie Medienkompetenz gefördert. In Anlehnung an den Bayerischen Buchpreis setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Neuerscheinungen auf dem deutschen Buchmarkt auseinander und schlüpfen in die Rolle von Rezensenten der ersten Stunde.

Damit setzt der Wettbewerb innovative Akzente: Teilnehmende Klassen stimmen zunächst mit Hilfe eines digitalen Abstimmungstools darüber ab, welche Bücher im Wettbewerb behandelt werden sollen. Nach der gemeinsamen Lektüre (in Print oder als E-Book) gestalten die Schülerinnen und Schüler den Wettbewerbsbeitrag: eine kreative digitale Buchempfehlung für Gleichaltrige.

Der Wettbewerb richtet sich an die Jahrgangsstufen 9 und 10 im Gymnasium. Eine Ausweitung auf höhere Jahrgangsstufen ist möglich.



Stiftung Bildungspakt Bayern



Zahlen und Gremien

Die Stiftung in Zahlen

Gründung der Stiftung Bildungspakt Bayern: 12.10.2000
Grundstockvermögen in Mio. Euro: 5,6
Gesamtförderung seit Gründung in Mio. Euro: 22,9
Anzahl der Stifterunternehmen: 143
Anzahl der Stiftungsräte: 36
Zahl der durchgeführten Projekte: 215



Stiftungsgremien

In der Satzung der Stiftung Bildungspakt Bayern ist das jeweilige Aufgabengebiet der verschiedenen Gremien festgelegt.



Stiftungsrat

Alfred Gaffal
Präsident der vbw –
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.,
Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern

Der Stiftungsrat entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und überwacht den Stiftungsvorstand. Er beschließt über die Verwendung der Stiftungsmittel und die Jahres- und Vermögensrechnung. Er beruft und entlastet den Vorstand. Der erste Stiftungsrat wurde von den Gründungsstiftern bestimmt, neue Mitglieder werden vom Stiftungsrat zugewählt.



Ehrenvorsitzender

Bernd Sibler
Staatsminister für Unterricht und Kultus

Der Ehrenvorsitzende setzt sich für die nachhaltige Verwirklichung der Zwecke der Stiftung ein. Er hat, ohne hierdurch Organmitglied zu werden, ein Teilnahme-, Rede- und Antragsrecht bei den Sitzungen des Stiftungsvorstands und des Stiftungsrats. Der Ehrenvorsitzende ist zu den Sitzungen des Stiftungsrats und des Stiftungsvorstands einzuladen.



STIFTUNG
BILDUNGSPAKT
BAYERN

Stiftungsvorstand

Carolina Trautner
Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
Vorstandsvorsitzende

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer der vbw –
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.
Vertreter der Wirtschaft

Dr. Bernhard Langhammer
Geschäftsführer der InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG
Vertreter der Wirtschaft

Stefan Graf
Leiter der Abteilung Haushalt im Bayerischen
Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes
und Vertreter des Staatsministeriums

Dr. Manfred Riederle
Stellvertretender Geschäftsführer des
Bayerischen Städtetags
Vertreter der Kommunen

Der Stiftungsvorstand als geschäftsführendes Organ besteht aus fünf Mitgliedern. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters und führt entsprechend den Richtlinien und Beschlüssen des Stiftungsrates die Geschäfte der laufenden Verwaltung.



Geschäftsführung

Ralf Kaulfuß
Geschäftsführer

Die Geschäftsführung führt im Auftrag des Stiftungsvorstandes die laufenden Geschäfte und vertritt die Stiftung nach außen.



Wie Sie Stifter werden

In der Stiftung Bildungspakt Bayern engagieren sich Unternehmen, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Verbände, Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler gemeinsam für eine zukunftsorientierte Bildung.

Unternehmen haben vielfältige Möglichkeiten, sich in die Stiftung Bildungspakt einzubringen.

- Sie können
- Projekte initiieren
 - Patenschaften für Projekte übernehmen
 - Dienstleistungen, Sachleistungen, personelle Ressourcen sowie finanzielle Mittel bereitstellen

Das Engagement der Stifter kann sehr flexibel gestaltet und individuell auf das Unternehmen zugeschnitten werden.

Wenn Sie Stifter im Bildungspakt Bayern werden möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:

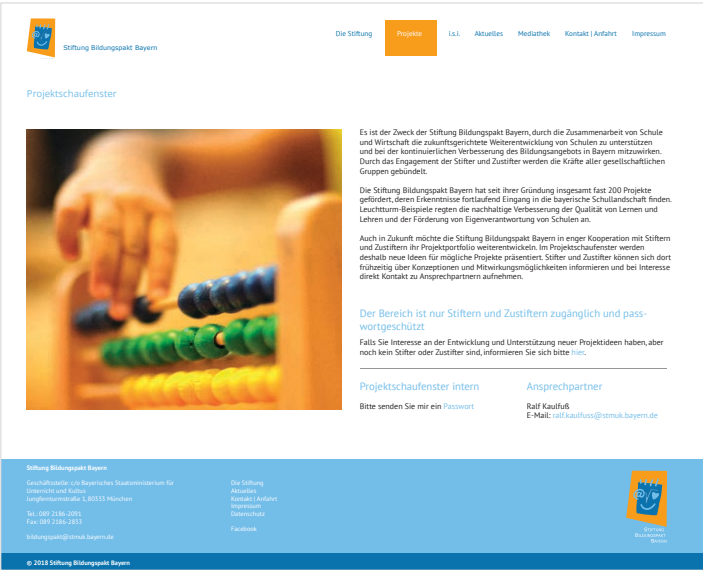
Geschäftsstelle der
Stiftung Bildungspakt Bayern
Jungfernturmstraße 1
80333 München
Tel.: 089 2186 - 2091
Fax: 089 2186 - 2833
E-Mail: bildungspakt@stmuk.bayern.de
Web: bildungspakt-bayern.de

Projektschaufenster

Die Stiftung Bildungspakt Bayern hat seit ihrer Gründung insgesamt mehr als 200 Projekte gefördert, deren Erkenntnisse fortlaufend Eingang in die bayerische Schullandschaft finden. Leuchtturm-Beispiele regen die nachhaltige Verbesserung der Qualität von Lernen und Lehren und der Förderung von Eigenverantwortung von Schulen an.

Auch in Zukunft möchte die Stiftung Bildungspakt Bayern in enger Kooperation mit Stiftern und Zustiftern ihr Projektportfolio weiterentwickeln. Im Projektschaufenster werden deshalb neue Ideen für Projekte präsentiert. Stifter und Zustifter können sich dort frühzeitig über Konzeption und Mitwirkungsmöglichkeiten informieren und bei Interesse direkt Kontakt zu Ansprechpartnern aufnehmen.

Sie finden das Projektschaufenster auf der Webseite der Stiftung:
www.bildungspakt-bayern.de/projektschaufenster



Geschäftsstelle

Team der Stiftung Bildungspakt Bayern



Ralf Kaulfuß
Geschäftsführer
REGIUS
ralf.kaulfuss@stmuk.bayern.de



Eva Stolpmann
Stellv. Geschäftsführerin
Digitale Schule 2020
eva.stolpmann@stmuk.bayern.de



Nicole Bräunl-Mayer
TAFF – Talente finden und fördern
an der Mittelschule
nicole.braeunl-mayer@stmuk.bayern.de



Maria Englbrecht
Digitale Schule 2020, i.s.i.
maria.englbrecht@stmuk.bayern.de



Gregor Kibala
Bilinguale Grundschule Englisch
und Französisch
gregor.kibala@stmuk.bayern.de



Anton Seitz
Finanzmanagement,
Info-Portal „ElternMitWirkung“
anton.seitz@stmuk.bayern.de



Michaela Kigle
Verwaltung und Organisation
michaela.kigle@stmuk.bayern.de



Hannelore Riegler
Verwaltung und Organisation
hannelore.riegler@stmuk.bayern.de

Manfred Bäuml (bis 9/2018)
Perspektive Beruf für Asylbewerber
und Flüchtlinge,
Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 6

Funda Demir (bis April 2018)
TAF – Talente finden und fördern
an der Mittelschule

Simon Leicht (bis Februar 2018)
Netzwerk Digitale Schule 2020



©2018 Stiftung Bildungspakt Bayern
Verantwortlich für den Inhalt: Ralf Kaulfuß
Geschäftsführer der Stiftung Bildungspakt Bayern

Geschäftsstelle Stiftung Bildungspakt Bayern
c/o Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
Jungfernturmstraße 1, 80333 München
Tel.: 089/2186 – 2091
Fax: 089/2186 – 2833
E-Mail: bildungspakt@stmuk.bayern.de
Web: bildungspakt-bayern.de

Bildhinweise:
SBB (25), vbw (2), STMUK (1), Simojoki (Privat), Zierer (Privat), Lachner (Privat), Digitale Schule (Samplay GmbH), Graf (Privat), Strom (Privat), Janßen (Privat), TAFF (Mittelschule Baunach), Eberle (Privat), Riederle (Privat), Thomas (Privat), Pröller (Privat), Geiger (Privat), i.s.i Preisverleihung (Samplay GmbH), i.s.i Netzwerk (SBB, Frey (Privat), Langhammer (Privat), ProfiLe (Privat), Schürmann (Privat), ElternMitWirkung (Privat), REGIUS (Richter Photoart), Design Thinking (Humboldt-Gymnasium Vaterstetten)



©2018 Stiftung Bildungspakt Bayern
Verantwortlich für den Inhalt: Ralf Kaulfuß
Geschäftsführer der Stiftung Bildungspakt Bayern

Geschäftsstelle Stiftung Bildungspakt Bayern
c/o Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
Jungfernturmstraße 1, 80333 München
Tel.: 089/2186 – 2091
Fax: 089/2186 – 2833
E-Mail: bildungspakt@stmuk.bayern.de
Web: bildungspakt-bayern.de

Gestaltung: livinglingo.de
Druck: chromadruck.de